

# African Child in Need – Uganda e.V.

## 2020 und Corona Update

2020 war ein sehr ereignisreiches Jahr und der Jahresbeginn scheint für uns viel weiter entfernt zu sein als nur sechs Monate! Auch wenn das Coronavirus unser Leben hier und in Uganda gerade maßgeblich prägt, wollen wir diesen Bericht erst einmal mit den Ferien und den noch unbeschwerten Zeiten beginnen. Aber bereits auf Seite zwei geht es dann auch um Corona und die erheblichen Herausforderungen, vor die uns das Virus gestellt hat.

Alle Fotos sind aus unserer [Instagram-Seite](#) entnommen, gerne könnt ihr uns dort, oder auch auf [Facebook](#), für aktuelle Eindrücke und Berichte folgen!

### Ferien

Das Jahr 2020 startete für uns recht entspannt. Über Silvester konnte Vorstandsmitglied Felix Dekant dem Projekt einen Kurzbesuch abstaten, da er beruflich vor Ort war und so zusammen mit ihnen ins neue Jahr starten. Felix war das erste mal 2012 als Freiwilliger ein Jahr in Uganda und für uns alle ist es immer etwas Besonderes mit den Jungs direkt ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen oder einfach nur ein offenes Ohr für Probleme zu haben. Bei dem Besuch konnten aber auch ein paar organisatorische Dinge besprochen werden.

Da die Schulferien bis Februar gingen, war es zu dieser Zeit recht ruhig im Heim. Über die Weihnachtsferien konnten einige (8) der Jungs zeitweise wieder Verwandte auf ihren Dörfern besuchen. Dies wurde auch dieses Jahr von uns finanziert, damit die Kinder nicht ihren sozialen Anschluss und das familiäre Sicherheitsnetz verlieren auf den sie als Erwachsene angewiesen sind. Die Kleineren wurden dabei von unserem Sozialarbeiter Alex oder dem Leiter James persönlich auf die Dörfer gebracht und entsprechend wieder abgeholt. Je nachdem wie sich die Kinder in die Familien wieder einfügen blieben manche über einen Monat, andere nur wenige Tage.

Die restlichen Jungs blieben bei uns, da sie entweder keine Angehörigen mehr haben oder die Verhältnisse zu zerrüttet sind.

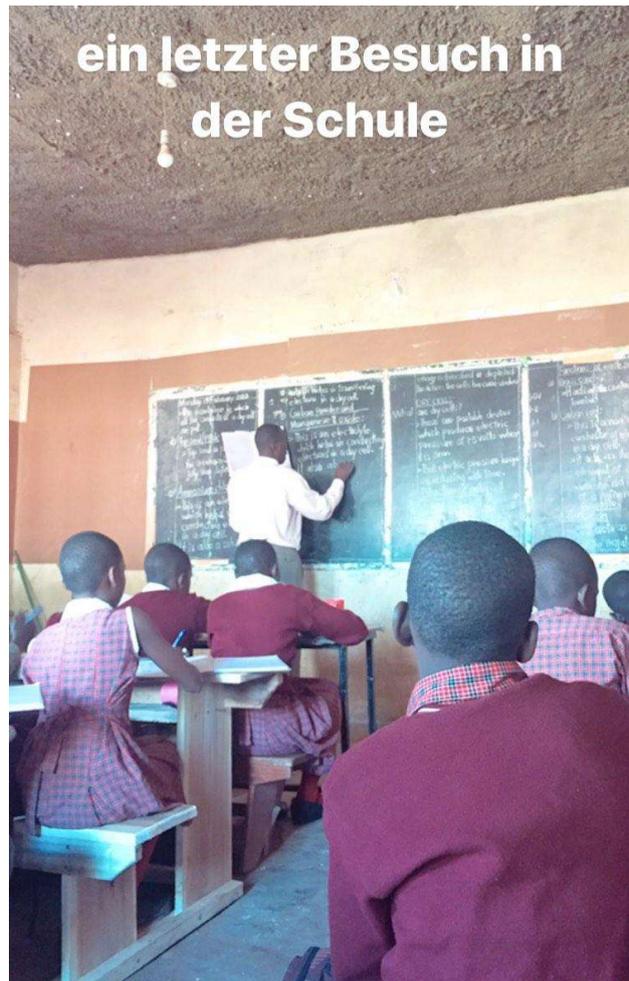
Anfang Januar kam auch Jara, eine Freiwillige aus Deutschland, für etwas mehr als einen Monat zu uns ins Heim. Neben Yoga, Malen und Basteln hat sie für noch zahlreiche weitere Unterhaltung in den Schulferien gesorgt die gerade bei den Jüngeren sehr gut ankamen! Sie hat dabei nicht nur James und Alex in Uganda sondern auch uns in Deutschland auf vielfältige Weise unterstützt, zum Beispiel mit aktuellen Instagram und Facebook Posts. So können nicht nur wir einen Einblick in den Alltag der Jungs gewinnen, sondern auch unsere Unterstützer und Unterstützerinnen! Danke Jara!



## Schulbeginn

Doch auch die längsten Ferien sind irgendwann einmal zu Ende.

Im Februar begann schließlich das neue Schuljahr und wir konnten auch dieses Mal wieder die Schulgebühren für alle Jungs zahlen. Da alle Kids ein Jahr älter wurden, stiegen die Gebühren natürlich entsprechend mit. Tevin, unser Vorzeigeschüler, konnte auf eine sehr gute weiterführende Schule wechseln und besucht dort nun die achte Klasse. Die Gebühren für ihn haben sich dabei fast verdreifacht. Da er aber ein besonders guter Schüler ist, hat er gute Aussichten später einmal studieren zu können, ähnlich wie James. Wir versuchen für jeden der Jungs das Potential voll auszuschöpfen. Für Ivan, der letzte Jahr die Grundschule beendet hat, heißt das zum Beispiel eine praktische Ausbildung. Auch diese sind im Gegensatz zu Deutschland sehr teuer und müssen selbst bezahlt werden. Je nachdem welche Art von Ausbildung gewählt wird und wieviel Material dabei verbraucht wird, können diese schnell auch teurer als ein Schulbesuch sein. Das praktische Arbeiten ermöglicht den Jungs, die nicht gut in der Schule sind, trotzdem eine gute realistische Berufsoption und die Möglichkeit sich selbstständig zu machen.



Neben den „Kleineren“ haben wir auch ein paar unserer großen Jungs langsam in die Unabhängigkeit entlassen können. Dazu zählt beispielsweise Emma der seit über 10 Jahren von uns unterstützt wird. Nachdem er seine Schulausbildung beendet hat, konnten wir ihm eine College-Ausbildung im Bereich Tourismus ermöglichen. Diese ist nun auch fast beendet und er muss lediglich noch sein Praktikum absolvieren. Dabei traf ihn, wie auch uns, die weltweite Corona-Pandemie unerwartet.

## Corona und seine Folgen für uns und Uganda

Während wir in Deutschland noch teils recht unbedarft über Corona geredet und gedacht haben, wurden in Uganda schon sehr früh sehr strikte Maßnahmen erlassen. Neben einer Quarantäne für alle Einreisende zählten auch die Schließung aller Restaurants und des öffentlichen Verkehrs schnell dazu.

Auch uns traf das Anfang März sehr überraschend. Am 7. März wurde eine zweiwöchige Quarantäne für alle Einreisenden aus Deutschland verhängt. Seit dem 22. März schließlich ist der komplette Flugverkehr eingestellt. Eigentlich hatten wir geplant, am 10. März einen jungen Filmemacher zu uns ins Heim einzuladen. Dieser hätte unsere, und vor allem James Geschichte, in einer kleinen Dokumentation erzählt und die Probleme von Straßenkindern in Uganda so besser greifbar zu machen. James unser aktueller Heimleiter war selbst jahrelang auf der Straße und ist bei uns im Heim groß geworden. Seit Anfang 2018 leitet er dieses. Den Flug konnten wir zum Glück noch

rechtzeitig stornieren und warten nun natürlich darauf, bis Reisen nach Uganda wieder möglich und sicher sind.

Für unseren Emma hatte dies zu Folge, dass er sein Praktikum samt Nebenjob erst einmal auf Eis legen musste. Auch die anderen älteren Jungs, die mit Nebenjobs die eigene Wohnung neben der Ausbildung finanzieren, hat die Krise hart getroffen. Wir haben uns daher relativ schnell dazu entschieden den (ehemaligen) Jungs, die nicht mehr im Heim wohnen, mit Lebensmitteln zu unterstützen. Dafür haben wir jeweils ca. 10kg Reis und 3kg Bohnen verteilt. Je nachdem wie lange die Krise anhält, müssen wir eventuell auch weitere Kosten übernehmen um zu verhindern, dass unsere Ehemaligen kurz nach dem Auszug direkt wieder auf der Straße landen. Die weitreichenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens treffen dabei nicht nur uns, sondern alle Uganda sehr hart. Wie sich dies mittelfristig auf die Entwicklung des Landes auswirkt ist noch kaum abzusehen.



Für Emma geht es mittlerweile doch langsam vorwärts. Seit Anfang Juni dürfen zwar noch keine Touristen einreisen, aber immerhin Hotels und Restaurant teilweise wieder öffnen. Entsprechend begann er sein Praktikum nun mit zwei Monaten Verspätung. Sein Nebenjob ist dabei leider noch nicht gesichert.

Unser Leben in Deutschland hat Corona auch stark verändert. Wir sind zwar alle persönlich von Infektionen oder gar schweren Fällen im privaten Umfeld verschont geblieben, dennoch traf auch uns irgendwann die Erkenntnis, dass die Finanzierung des Heimes in den kommenden Monaten alles andere als sicher ist.

Bereits im April musste wir gleich zwei Spendenläufe die im Mai geplant waren absagen. Neben einem Lauf des Eschbach-Gymnasiums Stuttgart Freiberg, bei dem wir vor 3 Jahren fast 30.000€ erlaufen haben, wurde noch ein weiterer kleiner Lauf abgesagt.

Auch unser traditioneller Spendenlauf in Steinfeld in der Pfalz steht aktuell noch im Ungewissen. Zwar findet dieser immer erst Anfang September statt, doch selbst wenn dieser möglich sein sollte, hat Corona schon ein riesiges Loch in unsere Finanzen gerissen.

## Finanzielle Folgen von Corona

Die beiden Spendenläufe waren natürlich in unserer Jahresplanung fest eingeplant. Im Juni beginnt in Uganda das zweite Term und es werden erneut Schulgebühren fällig. Dafür brauchen wir immer mehrere Tausend Euro. Ende des Monats diskutieren wir in Deutschland zusammen mit James immer das Budget für den kommenden Monat. So mussten wir Ende Mai erschreckt feststellen, dass das geplante Budget von James nur 20€ unter unserem aktuellen Kontostand lag. Da leider unserer Dauerspenden die regelmäßigen Kosten nicht decken, bedeutete das für uns Sparmaßnahmen zu ergreifen.

Oberste Priorität war für uns die Bildung der Kinder zu sichern, weswegen wir die Schulgebühren nicht gekürzt haben. Entsprechend mussten wir an zahlreichen anderen Ecken sparen, die mindestens ebenso weh getan haben. Neben dem Frühstück und Obst wurde auch an unserem Sonntagsessen gespart, statt drei Hühnchen gab es nur noch Geld für eins, statt Reis gab es nur noch traditionelles Maismehl, Taschengeld für die Kinder oder Telefonguthaben für James musste ebenso gekürzt werden.

Dadurch konnten wir zwar genug Geld sparen um hoffentlich noch den Juni bestreiten zu können, aber jeder weitere Monat war praktisch nicht bezahlbar. Entsprechend diskutierten wir im Vorstand wie es denn weitergehen könnte und eine Mitgliederversammlung für Ende Juni wurde online einberufen.

Die Zukunft des Projektes war nicht ungewiss, sondern eigentlich hoffnungslos. Wir hatten schon damit begonnen zu planen das Heim aufzulösen um den Jungs zumindest eine Schulbildung bieten zu können. Da die Miete bis zum 1. Oktober im Voraus bezahlt war, war dies für uns gedanklich schon das Ende unseres Hauses. Das war für uns natürlich keine leichte Entscheidung, sondern mit viel Bauchschmerzen, Krisentelefonaten und unruhigen Nächten verbunden.

Einige der Kinder haben zwar noch Onkels, Großeltern oder andere Verwandte die zumindest teilweise ein Zuhause bieten können, andere kennen aber buchstäblich keinen einzigen Angehörigen. Für alle gab es aber Gründe von daheim wegzurennen und den Jungs ihr Zuhause nehmen zu müssen war für uns eine schlimme Vorstellung!

Zum Glück kam es nun aber doch unerwartet ganz anders!



## Zeitungsartikel und Resonanz

Am 4. Juni erschien ein Artikel über uns in der Zeitung „die Rheinpfalz“. Die Gründerin von African Child hat unsere Situation in einem Interview eindrücklich geschildert. Der Artikel ist zwar hinter einer Bezahlschranke lesen lohnt sicher aber! [Hier klicken für den Artikel.](#)

Innerhalb weniger Tage erreicht uns eine großartige Welle an Unterstützung! Neben mehreren Patenschaften die wir abschließen konnten, wurde uns auch von Großspendern langfristige Unterstützung für mehrere neue Kinder zugesagt. Die zahlreichen großen und kleinen Spenden beliefen sich Stand 15. Juni auf knapp 28.000€.

Mit so viel Unterstützung hatten wir nicht gerechnet! Statt wenige Wochen zuvor können wir nun zuversichtlich bis mindestens Anfang 2021 die Zukunft des Heims garantieren! Nicht nur den Kindern und Mitarbeitern in Uganda nimmt das enorm viel Druck von den Schultern, sondern auch uns. Gerade da wir in Deutschland alle ehrenamtlich arbeiten und dies neben Jobs, Kindern und dem sonstigen Corona-Stress organisieren müssen.

## Wie geht es jetzt weiter?

Die überwältigende Unterstützung hat uns wie bereits gesagt sehr unverhofft getroffen. Unsere Erleichterung ist riesen groß! Die eingegangenen Spenden reichen jetzt schon, um unser Heim bis Anfang 2021 vollständig zu finanzieren, soviel steht fest. Die Planungen darüber hinaus werden wir auf unserer Mitgliederversammlung am 28. Juni besprechen und alle die nicht daran teilnehmen können entsprechend informieren!



Hier wollen wir über unsere Zukunftsvisionen diskutieren und zusammen mit unseren Mitgliedern die kommenden Monate planen, denn wir haben immer viele Ideen und es gibt noch einige Straßenkinder in Kampala, die ein besseres Leben verdient haben.

Auch dafür brauchen wir weiterhin regelmäßige Spenden!

Euer African Child in Need -Team